

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Englisch in Inklusionsklassen unterrichten

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



1. Fachspezifische didaktische Überlegungen	4
1.1 Unterrichtskonzepte	5
1.1.1 Handlungsorientierter Unterricht	5
1.1.2 Offener Unterricht	6
1.1.3 Kooperative Lernformen	7
2. Förderschwerpunkt Lernen	9
2.1 Lernmerkmale im Förderschwerpunkt Lernen	9
2.2 Fördermöglichkeiten im Förderschwerpunkt Lernen	9
2.3 Ziele des Englischunterrichts für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen	10
3. Methodik im inklusiven Fachunterricht	12
3.1 Möglichkeiten der Differenzierung	12
3.2 Den individuellen Leistungsstand kennen	13
3.3 Differenzierung anhand der Kompetenzen	13
3.3.1 Hörverstehen	13
3.3.2 Sprechen	22
3.3.3 Leseverstehen	28
3.3.4 Schreiben	33
3.3.5 Grammatikunterricht im inklusiven Kontext	36
3.3.6 Vokabeln lernen	43
3.4 Das Unterrichtsgespräch entlasten	48
4. Unterrichtsplanung, -vorbereitung und -durchführung	51
5. Inklusion im Team umsetzen	53
6. Arbeitsblätter und Mustervorlagen	57
Quellen und weiterführende Literaturhinweise	104

Die Arbeitsblätter und Mustervorlagen befinden sich als editierbare Worddateien im beiliegenden Zusatzmaterial.

Gern wird in Bezug auf die Inklusion in Fachartikeln und Büchern von einer „Didaktik des Gemeinsamen Unterrichts“ gesprochen. Streng genommen gibt es eine solche „Didaktik des Gemeinsamen Unterrichts“ jedoch nicht. Stattdessen werden im Gemeinsamen Unterricht verschiedene Unterrichtskonzepte zusammengeführt und idealerweise so kombiniert, dass Schüler¹ mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf² zusammen mit Regelschülern optimal gefördert werden und Lernzuwächse erzielen. Meist handelt es sich um sogenannte reformpädagogische Unterrichtskonzepte, die ein hohes Maß an selbstgesteuertem und individualisiertem Lernen beinhalten³. „Das reformpädagogische Programm einer Pädagogik vom Kinde aus und ihre Didaktik für den Gemeinsamen Unterricht zeichnen sich durch eine Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus und betonen ein aktives, handlungsorientiertes und offenes Lernen“.⁴

Zunächst muss vor der Planung des Unterrichts jedoch geklärt werden, welche Schüler mit welchen Förderschwerpunkten im Klassenverband unterrichtet werden. Für Schüler mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich werden andere Konzepte benötigt als für Schüler des Unterstützungsbedarfs körperlich-motorische Entwicklung oder Sprache.

Im Hinblick auf den Fachunterricht erfordern Klassen, in denen Schüler mit Förderbedarf Lernen unterrichtet werden, spezielle Konzepte. Für diesen zieldifferenten Unterricht im Fach Englisch ist das vorliegende Buch konzipiert. Es behandelt ausschließlich Inhalte, die auf den Sprachunterricht bezogen werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen nicht auch weiteren Förderbedarf, zum Beispiel im sozial-emotionalen Bereich, haben. Konzepte für diesen Förderbereich würden jedoch den Rahmen dieses Buches sprengen. An dieser Stelle sei auf die umfangreiche Fachliteratur zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern verwiesen.

Im vorliegenden Buch geht es um die Didaktik des Gemeinsamen Lernens in Bezug auf Schüler mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen. Um Schüler also, die zieldifferent im Fach Englisch unterrichtet werden. Welche Unterrichtskonzepte sind in diesen Lerngruppen sinnvoll?

Der Englischunterricht mit zieldifferenten Schülern ist mittlerweile Realität an vielen Schulen. Nicht mehr die durchschnittlichen Leistungen einer Schülergruppe, die mit Frontalunterricht ganz gut zu händeln war, sind entscheidend für die Unterrichtsgestaltung, sondern es wird versucht, mit methodisch-didaktischen Lösungen die herausfordernde Aufgabe der Heterogenität zu bewältigen; immer mit dem Ziel, allen Schülern zu Lernerfolgen zu verhelfen und sie in eine positive Bildungsbiografie einzubetten. Das Scheitern einzelner Schülergruppen – vor allem der Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen – soll ausdrücklich vermieden werden. Ziel ist, den Englischunterricht so zu konzipieren, dass auch diese Schülergruppen positive Rückmeldungen in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit erhalten.

¹ Der besseren Lesbarkeit halber wird im Folgenden stets von „Schülern“, „Partnern“ usw. gesprochen. Selbstverständlich sind damit immer auch die Schülerinnen, Partnerinnen etc. gemeint.

² Die offizielle und korrekte Bezeichnung ist „Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf“. Da dieser Begriff recht sperrig ist, wird im Verlaufe dieses Buches zur besseren Lesbarkeit auch auf andere Begriffe ausgewichen wie: „Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf“, „Lernschwächere Schüler“ (es sei darauf hingewiesen, dass lernschwächere Schüler nicht immer sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben), „Förderschüler“, „Zieldifferente Schüler“ und „Schüler mit Förderbedarf Lernen“.

³ Vgl. Benkmann, Rainer 2009.

⁴ Ders. 2009.

1.1 Unterrichtskonzepte

Liest man die wissenschaftliche Literatur, bedeutet Fachunterricht im Kontext der Inklusion immer, bewährte Unterrichtskonzepte so zu kombinieren, dass sie Heterogenität als Chance für alle widerspiegeln. Hier die gängigsten Unterrichtskonzepte im Überblick:

1.1.1 Handlungsorientierter Unterricht

Im handlungsorientierten Unterricht sollen die Schüler selbst aktiv werden.⁵ „Unter Handlungsorientiertem Unterricht wird zunächst grundsätzlich verstanden, dass Lernen nicht nur in reiner ‚Kopfarbeit‘ besteht, sondern dass Handlungsvollzüge in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden“, schreibt Katja Koch.⁶

Wissenschaftliche Untersuchungen sind zu dem Schluss gekommen, dass diese Art des Lernens zu einem höheren Erfolg verhilft, als wenn die Schüler nur über den Kopf und passiv aufnehmen. Im Zentrum eines solchen ganzheitlich ausgerichteten Unterrichts sollte demnach eine Schüleraktivierung stehen, die bewirkt, dass die Schüler sprechen sowie handeln.

Doch wie lässt sich der Begriff „ganzheitlich“ im pädagogischen Kontext einordnen? Nach Heide Wöske bedeutet ein ganzheitlicher Unterricht, „dass nicht nur kognitive Lernziele eine Bedeutung haben, sondern dass der Schüler in seiner Ganzheit gesehen wird, mit seinem emotionalen Erleben, in seinem praktischen Tun und in der Interaktion mit seinen Mitschülern.“⁷

Ziel des Englischunterrichts ist also auch, die Schüler emotional anzusprechen, „um sich im praktischen Tun unter Einbeziehung möglichst vieler Sinnestätigkeiten mit einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand auseinanderzusetzen und auf ihrem Sprachniveau in der englischen Sprache zu kommunizieren.“⁸

Einige wesentliche Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts benennen Heimlich und Wember:

Ganzheitlich: Lernen hat kognitive, emotionale und praktische Dimensionen, läuft also mit Kopf, Herz, Hand und allen Sinnen ab. Im Handlungsorientierten Unterricht soll die Gesamtpersönlichkeit des Lernenden angesprochen werden. Die Auswahl der Unterrichtsinhalte sowie die Unterrichtsmethoden orientieren sich an Problemen und Fragestellungen, die sich aus dem vereinbarten Handlungsprodukt ergeben, statt an einer wissenschaftlichen Fachsystematik.

Schüleraktiv: Selbsttätigkeit ist die unverzichtbare Voraussetzung für Selbständigkeit, insofern sollen die Schüler möglichst viel selbst erkunden, erproben, entdecken, erörtern, planen und verwerfen.

Produktorientiert: Im Mittelpunkt des Unterrichtsprozesses steht ein Handlungsprodukt, das zwischen dem Lehrenden und Lernenden vereinbart und von der ganzen Gruppe erarbeitet wird. Unter Handlungsprodukten werden veröffentlichungsfähige materielle und geistige Ergebnisse der Unterrichtsarbeit verstanden, mit denen sich die Schüler identifizieren können sollen. Ebenso sollen sie Gelegenheit für eine von den Lernenden selbst getragene Auswertung und Kritik der Unterrichtsarbeit bieten.

Schülerorientiert: Die subjektiven Interessen der Schüler sollen zum Ausgangspunkt gemacht werden. Gleichzeitig sollen durch den handelnden Umgang mit neuen Themen und Aufgabenstellungen ihre Interessen bewusst gemacht und weiter entwickelt werden.

Prozessorientiert: Die Schüler sind von Anfang an der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts beteiligt. Das gemeinsame Handeln steht im Vordergrund, der Prozess wird im offenen Diskurs ausgetragen.

⁵ So schreiben Jank und Meyer: „Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht“ (Jank, Werner; Meyer, Hilpert: 2002, S. 315).

⁶ Koch, Katja: „Handlungsorientierter Unterricht“. In: Heimlich, Ulrich; Wember, Franz B.: 2007/2012, S. 99.

⁷ Wöske, Heide: 2012, S. 24.

⁸ Dies.: ebd.

1. Fachspezifische didaktische Überlegungen

Offen: Durch Handlungsorientierten Unterricht öffnet sich der Schulbetrieb gegenüber dem schulischen Umfeld. Schüler verlassen die Schule, um alles herauszufinden, was sie für ihr Vorhaben wissen müssen. Eltern, Experten, Politiker etc. müssen in den Unterricht kommen können, um dort Antworten zu geben, die von den Schülern erarbeiteten Handlungsprodukte zu begutachten sowie um Kritik an ihnen zu üben.⁹

Handlungsorientierter Unterricht ähnelt in vielen Aspekten anderen Unterrichtskonzepten, die für den Gemeinsamen Unterricht empfohlen werden, zum Beispiel dem Offenen Unterricht, dem Projektunterricht und dem Kooperativen Lernen.¹⁰

1.1.2 Offener Unterricht

Der Offene Unterricht bietet sich im Kontext der Inklusion schon deshalb an, weil es hier hervorragende Möglichkeiten der Differenzierung gibt. Er ist gekennzeichnet durch vielfältige Wahlmöglichkeiten für den Schüler und wenig frontale Unterrichtsphasen.

Nach Wallrabenstein weist der Offene Unterricht folgende charakteristische Merkmale auf:

- ◆ Lernumwelt: anregende Lernumwelt mit Werkstattcharakter.
- ◆ Lernorganisation: freie und flexible Lernorganisation mit wenig Frontalphasen, Tages- und Wochenpläne, individuelle Zeiteinteilung, Projekte, Morgenkreis, Abschlusskreis, Klassenrat.
- ◆ Lernmethoden: kreative, selbsttätige Lernmethoden, entdeckendes Lernen.
- ◆ Lernatmosphäre: Akzeptanz der individuellen Lernvoraussetzungen, Atmosphäre des Vertrauens und gegenseitiger Offenheit.
- ◆ Lernergebnisse: Dokumentation von Lernergebnissen im Klassenraum, Geschichten, Gedichte, Wandzeitungen, Bilder, Spiele, Pläne, Tabellen, Ausstellungen, Sammlungen, Theaterstücke, Berichte, Briefe, Lieder, eigene Lernmittel, Werkprodukte.
- ◆ Lerntätigkeiten: praktisch arbeiten, untersuchen, abstimmen über gemeinsame Vorgaben, experimentieren, Informationen beschaffen, freie Texte schreiben, vor der Klasse erzählen, dokumentieren.
- ◆ Lernergebnisse: Geschichten, Gedichte, Werkprodukte, eigene Sachbücher, Sammlungen, Ausstellungen.¹¹

Entscheidend für den Offenen Unterricht ist, dass die Schüler über Fähigkeiten zum selbstständigen, selbstgesteuerten Lernen verfügen. Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen müssen diese Kompetenzen meist jedoch erst noch erlernen. Die Lehrkraft muss hier also hinreichend Unterstützung bieten. Gemäß der Reformpädagogik werden die Hilfen zurückgefahren, sobald die Schüler ihre Lernprozesse zumindest teilweise selbst steuern können.¹²

Die Befürworter der offenen Lernformen gehen davon aus, dass dieses didaktische Handeln eine aktive und auf das Kind selbst konzentrierte Tätigkeit unterstützt. Das Kind ist Gestalter seines eigenen Lernweges. Für diese Lernprozesse benötigen Kinder Zeit und Raum. Sie müssen die Chance haben, Erlerntes alleine anzuwenden und im Kontakt mit ihren Mitschülern auszuprobieren.¹³ Zu den wichtigen Bausteinen für das selbstständige Lernen gehören folgende Kompetenzen:

⁹ Heimlich, Ulrich; Wember, Franz B.: 2007/2012, Koch, Katja: S. 103/104, orientiert an Jank, Werner; Meyer, Hilpert: 1990, S. 417 ff.

¹⁰ Vgl. Koch, Katja: „Handlungsorientierter Unterricht“. In: Heimlich, Ulrich; Wember, Franz B.: 2007/2012.

¹¹ Wallrabenstein, Wulf: 1994, S. 61.

¹² Vgl. Benkmann, Rainer 2009.

¹³ Vgl. ders.: ebd.

Lernen planen

Die Schüler müssen lernen, ihre Lernzeiten und Lerneinheiten zu planen und die Aufgaben zielstrebig abzuarbeiten. Häufig stellt man bei Schülern mit Förderschwerpunkt Lernen eine „Verzögerungstaktik“ fest: Bevor mit dem Arbeiten begonnen wird, werden zahlreiche Ablenkungsmanöver gestartet – vom Anspitzen der Stifte über das Suchen von Blättern –, welche jedoch dazu führen, dass am Ende der vereinbarten Zeit kein Lernergebnis vorliegt.

Wahlmöglichkeiten nutzen

Die Schüler sollen entscheiden, welche Aufgaben sie aktuell bearbeiten möchten. Dazu benötigen sie die Fähigkeit, ihren eigenen Leistungsstand realistisch einzuschätzen. Viele Förderschüler tendieren dazu, bei niveaudifferenzierten Aufgaben zu den schwereren Aufgaben zu greifen, um das mangelnde Selbstbewusstsein, das sie im Laufe ihrer Bildungsbiografie gebildet haben, etwas „aufzupeppen“; jedoch mit fatalen Folgen: Können sie die Aufgaben nicht lösen, stellt sich schnell Frust ein, der genau das Gefühl verstärkt, dem sie eigentlich entrinnen wollten: dass sie „nicht gut genug“ sind.

Aufgaben verstehen

Die Schüler sollen lernen, Aufgaben zu verstehen. Sie sollten also darauf hingewiesen werden, die Aufgabenstellung erst einmal durchzulesen und zu versuchen, sie zu verstehen. Bei englischsprachigen Aufgaben verstehen sie nicht immer jedes einzelne Wort der Arbeitsanweisung, doch sie können den Lösungsweg oft schon aus der Art der Aufgabe und am einführenden Beispiel erkennen. Die Schüler sollen zunehmend unabhängig werden von der Unterstützung und den Instruktionen durch die Lehrkraft.

Aufgaben kontrollieren

Die Schüler sollen lernen, Aufgaben – beispielsweise mit einem Partner oder mit dem Lösungsblatt – zu vergleichen.

1.1.3 Kooperative Lernformen

Das Kooperative Lernen ist eine sehr gute Möglichkeit, Schüler mit besonderem Förderbedarf an den Lernprozessen der Regelschüler teilhaben zu lassen. In der Arbeit mit anderen erfahren die Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen, was es heißt, dazuzugehören, auch wenn dabei der eine oder andere Konflikt ausgetragen wird. Beide Schülergruppen entwickeln soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Akzeptanz, Unterstützung und Toleranz.

Kooperative Lernformen können dazu beitragen, dass Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen nicht isoliert und zu Außenseitern gemacht werden. Sie sind Teil der Klassengemeinschaft und lernen mit anderen Schülern gemeinsam – unabhängig vom Leistungsvermögen.

Jeder Schüler kann sich den Lernstoff erarbeiten und seinen eigenen Beitrag zum Ergebnis leisten. Kooperative Lernformen verhindern, dass nur wenige Schüler arbeiten und die anderen sich zurücklehnen.¹⁴

¹⁴ Vgl. ders.: ebd.

1. Fachspezifische didaktische Überlegungen

Kooperative Lernformen müssen in der Lerngruppe mehrfach eingeübt und langfristig beibehalten werden, vor allem im Hinblick auf die Arbeit mit Schülern mit Förderschwerpunkt Lernen. Nur so kann ein nachhaltiger Erfolg erzielt werden.

Kooperative Lernformen ...

- ◆ bieten eine effektive Möglichkeit, mit der Heterogenität im inklusiven Kontext umzugehen.
- ◆ individualisieren die Lernprozesse.
- ◆ helfen dabei, eine soziale Gemeinschaft zu bilden.
- ◆ aktivieren Schüler.
- ◆ bieten Schülern die Chance, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

All diese Merkmale sind gerade für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen wichtig, um zu guten Lernergebnissen zu gelangen.

Weitere Unterrichtskonzepte fließen in die Didaktik des Gemeinsamen Lernens ein, so der Projektunterricht oder das entdeckende Lernen oder die direkte Instruktion. Aus Platzgründen sei hier auf die zahlreiche Literatur zu diesen Unterrichtskonzepten verwiesen.

Das Konzept des direkten Unterrichts sieht eine aktive Rolle der Lehrkraft, meist durch die Sonderpädagogen, vor. Direkte Instruktion ist hauptsächlich diagnosegeleitet und prozessorientiert und hat die Beseitigung von Lerndefiziten zum Ziel.¹⁵

Die Methoden und Unterrichtsbeispiele in diesem Buch können einem oder mehreren Konzepten zugeordnet werden, die für den Gemeinsamen Unterricht empfohlen werden.

¹⁵ Vgl. ders.: ebd.

Die Inklusion sieht vor, dass Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen gemeinsam mit Regelschülern unterrichtet werden. Um sie optimal zu fördern, sollten Lehrkräfte im Gemeinsamen Unterricht ihre speziellen Bedürfnisse berücksichtigen. Welche Lernmerkmale charakterisieren diese Schülergruppe und wie kann man die Schüler dabei unterstützen, ihre Lernziele zu erreichen?

2.1 Lernmerkmale im Förderschwerpunkt Lernen

Faktor Zeit: Die Schüler lernen und arbeiten meist erheblich langsamer. Sie benötigen zur Bearbeitung ihrer Aufgaben mehr Zeit.

Kognitive Leistung: Die Abstraktionsfähigkeit ist gering. Schlussfolgerungen zu ziehen oder das Denken zu verallgemeinern, fällt ihnen schwer. Lerninhalte auf andere Rahmenbedingungen zu transferieren, ist für diese Schüler eine Herausforderung.

Gedächtnisleistung: Die Lernkapazität ist geringer und das Gehirn kann wesentlich weniger speichern.

Selbstbewusstsein: Die Schüler besitzen im Bezug auf ihre eigene Leistungsfähigkeit meist ein wesentlich geringeres Selbstbewusstsein als Regelschüler. Sie sind in Bezug auf schulische Leistungen sehr unsicher. Das hat mit den Erfahrungen zu tun, die sie in ihrer bisherigen schulischen Laufbahn gemacht haben.

Lernorganisation: Die Schüler können ihre Lernerfolge nur in geringem Maße selbst planen, organisieren und steuern.

Um den Lernerfolg der Schüler zu erhöhen, bieten sich zahlreiche Fördermöglichkeiten an. Sie können dazu beitragen, die oben genannten Lernmerkmale auszugleichen.

2.2 Fördermöglichkeiten im Förderschwerpunkt Lernen

Motivation: Wie bereits erwähnt, haben die Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen häufig belastende Erfahrungen in ihrer Bildungsbiografie gemacht. Sie sind deshalb mehr noch als andere Schüler darauf angewiesen, ein positives Feedback zu erhalten.

Fehlertoleranz: Im fremdsprachlichen Unterricht kann es schon ein großer Erfolg sein, wenn Schüler beispielsweise zu lernende Vokabeln so niederschreiben oder aussprechen, dass man erkennen kann, um welches Wort es sich handelt – unabhängig von der fehlerhaften Aussprache oder Schreibweise. Ein hohes Maß an Toleranz ist also angesagt. Es geht hier um den individuellen Lernfortschritt – nicht um Maßstäbe, die für zielgleiche Schüler gelten.

Lerninhalte: Werden sprachliche Inhalte anschaulich und handlungsorientiert vermittelt? Sprechen sie die Lebenswelt der Schüler an? Werden die Sinne angesprochen (Hören, Sehen, Fühlen, Schmecken, Riechen)? Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Behaltensleistung im fremdsprachlichen Unterricht zu erhöhen.

Reduktion: Sowohl quantitativ als auch qualitativ sollte der Lernstoff reduziert werden, beispielsweise bei der Anzahl der zu lernenden Vokabeln oder der Grammatikinhalte.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Englisch in Inklusionsklassen unterrichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

